

Solidarität

unsere Chance

Informationen des Österreichischen Solidaritätskomitees / Plattform proSV
1070 Wien, Stiftgasse 8, Mail: oesolkom@gmx.at Web: www.prosv.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Corona : Murks mit Methode!

Der Kanzler und seine Ministranten in der Regierung benutzen ihre Amtswissenschaftler um ihre Beschlüsse und Erlasse in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen. Diese, oft schon in Ministerien oder andere Ämter eingebundenen Experten beraten in geheimen Sitzungen die ohnehin von Profit- und Machtinteressen geprägte Regierung, dann folgt eine Kopfwäsche durch Vertreter von Industrie, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr und schließlich wird mit den auch wieder von Lobbyisten kontrollierten Landeshauptleuten gesprochen. Die daraus resultierenden Regierungsbeschlüsse und Erlasse werden danach bombastisch und mit Fahnen als Zeichen der Staatsmacht im Hintergrund verkündet. Ausgesuchte Experten erläutern in Folge dem „unwissenden Volke“ mittels Medien diese „weisen Beschlüsse“. So kommt es dazu, dass beim anfänglichen Mangel an Masken, diese von Experten als ohnehin nicht wirksam erklärt wurden und die, der Eingebung des Kanzlers entstammenden ziellosen Massentests nach slowakischem Vorbild und mit viel zu teuer beschafften Antigen-Schnelltests als wichtigster Schritt in der Pandemiebekämpfung beworben wurden. Die enthusiastisch propagierte Corona-Ampel erweist sich mehr und mehr als „Heurigenbuschen“ oder „Rote Laterne“. Wochenlang wurde eine zweite Welle der Pandemie als absurd bezeichnet und als wir Weltmeister bei den täglichen Neuinfektionen und Todeszahlen waren zeigte man sich total überrascht und jetzt zeichnet sich schon eine dritte Welle ab. Vom Beginn der Pandemie an wurde die Impfung als einziger Weg, „ein kleiner Piks als großer Schritt zur Normalität“ gepriesen. Als der Impfstoff ausging, wurde die mögliche Zeitspanne zwischen Erst- und Folgeimpfung auf Monate gedehnt und es wurde nur mehr von der wahrscheinlichen Verhinderung von „schwersten Erkrankungen mit Todesfolge“, durch die Impfung gesprochen. Das erinnert stark an das Verhalten von Marketing-Managern mächtiger Großunternehmen, die auch immer nur die jeweils positiven Eigenschaften ihrer Produkte anpreisen und eventuelle Nebenwirkungen tunlichst verschweigen. Echte Fachleute, die brauchbare Informationen zu genetischen Änderungen beim Virus oder Modelle zur Verminderung seiner Ausbreitung liefern könnten, also wirkliche Experten hört und sieht man selten bis überhaupt nicht oder sie verschwinden bei kritischen Stellungnahmen die Wirtschaftsinteressen tangieren, sehr schnell von der Bildfläche. So bleibt durch die Einengung der Diskussion auf den Gegensatz zwischen gerade herrschender „offizieller Amts-Wissenschaft“ und den rechtsradikal oder esoterisch entgleiten „Coronaleugnern“ kein Raum für sinnvolle und notwendige Auseinandersetzungen mit Gefahren, notwendige Maßnahmen und eventuellen Alternativen.

Profitgier macht Vertuschen, Verdrängen und Aussitzen nötig!

Wie schon in unserer letzten Ausgabe berichtet, wurden von den verantwortlichen Politikern über den gesamten Sommer nicht nur warnende Signale für die explosionsartige, exponentielle Ausbreitung des Virus bewusst ignoriert und vom Licht am Ende des Tunnels gefaselt, sondern es wurde am Ende des Sommers eine wirksame Verhinderung der Ausbreitung mit dem vorwiegend aus Kroatien (aber auch dem übrigen Balkan und der Türkei) zurückflutenden Ferienverkehr durch mangelnde Kontrolle und Testung versäumt. Im Westen war man im Hinblick auf die anlaufende Wintersaison einzig darum bemüht, das Debakel von Ischgl, durch welches schon am Ende des letzten Winters die Hälfte des westlichen und nördlichen Teils von Europa verseucht wurde, zu vertuschen und zu verdrängen. Es erhebt sich der Verdacht, dass deswegen auch bei der internationalen wissenschaftlichen Plattform zum Nachverfolgen der weltweiten Infektionsketten mit dem Namen „Nextstrain“ (nächster Erregerstamm) von offizieller Regierungsseite nicht mitgemacht wurde um die Abstammung des entsprechenden Virusstammes aus Ischgl möglichst zu verschleiern. Die Analyse dieser Änderungen im Virusgenom erfolgt durch

Sequenzierung („Reihenfolgeentschlüsselung“), wobei nicht nur, wie beim häufig genannten PCR Test, ein Teil der Molekül-Bausteine des Virus (Nukleotide) nachgewiesen wird, sondern die gesamte Reihenfolge aller genetischen Bausteine der Virus-Ribonukleinsäure aufgeschlüsselt wird. Durch die aufgefundenen genetischen Veränderungen im Virus (Mutationen) kann nicht nur der geographische Weg, den das Virus mit welchem Tempo zurücklegt hat verfolgt werden, sondern auch wichtige Erkenntnisse über die Übertragbarkeit des veränderten Virus und die Gefährlichkeit für erkrankte Personen gewonnen werden.

Die Aufdeckung von Mängeln kränkt die „Nationale Ehre“.

Wie gesagt, das offizielle Österreich hat sich beim Sequenzieren vorerst vollkommen zurückgehalten und vom Mai 2020 bis 21. Jänner 2021 wurde lediglich **ein!** Resultat ins internationale System eingespeist (z.B. USA 634, Chile 105, Island 45 UK 37) obwohl von einigen Forschern auf Eigeninitiative schon Resultate vorhanden waren. Monatelange Verzögerungen wurden mit der faulen Ausrede von „Übertragungsfehlern“ erklärt. Jetzt, wo nicht nur die englische Variante, sondern auch eine noch gefährlichere südafrikanische Variante B.1.351 im Infektionsgeschehen überhand nehmen zeigt sich eine erhöhte Ansteckungsrate. Zeitverzögert ergibt sich damit auch eine erhöhte Sterblichkeit. Darüber hinaus ist auch schon eine gefährliche brasilianische Variante in Sicht – nun erst wird auch bei uns emsig sequenziert. Dank der Wissenschaftler in Wiener Forschungszentren ist Österreich dabei ganz gut aufgestellt. Das mit Verzögerung eingerichtete Portal der AGES zum Vergleichen und zum Einschätzen dieser Resultate ist aber auch für Fachleute schwer durchschaubar und Experten für Modellrechnungen klagen über fehlende Daten. Die Proben aus Tirol mit der rasanten Ausbreitung der gefährlichen südafrikanischen Variante wurden zeitraubend zwischen Tirol und Wien verschickt, um wieder einmal Zeit zu gewinnen und um anscheinend wieder das Ausmaß des Desasters zu verschleiern. Man hat im Westen Österreichs aus dem Debakel von Ischgl **„nichts gelernt“**. Mit der Ausrichtung auf die verbleibende aktuelle Wintersaison bis Ostern wurde trotz hoher Infektionszahlen schon billiges Saison-Personal aus dem Ausland unter dem Vorwand der Arbeitssuche einquartiert. Mit der Begründung von Zweitwohnsitzen und Skilehrerausbildung wurden auch zahlreiche ausländische Winterurlaubsgäste ins Land gelockt und dies trotz des schon verhängten österreichweiten **„lockdown“**. Der Begriff **lockdown** wird offiziell scheinbar auch deshalb gern gebraucht, da er viel freundlicher klingt als der entsprechende deutsche Begriff **Abriegelung**. Um das fröhliche Urlaubstreiben zu ermöglichen, wurde in Absprache mit der Bundesregierung beschlossen, die Seilbahnen weiter zu betreiben. Die gefährlichen Virus-Varianten werden zwar nicht auf den Skipisten verbreitet, aber bei entsprechenden geselligen abendlichen Zusammenkünften. Lech zählte im Jänner mehr ausländische Bewohner von sogenannten Zweitwohnsitzen (700) als Einwohner und auch in St. Anton tummelten sich massiv Skiurlauber, die vorgaben, auf Arbeitssuche zu sein. Ähnlich sah es in allen anderen westlichen, aber auch südlichen Skihochburgen (Nassfeld in Kärnten) aus. Mit den angeblichen Skilehrerlehrlingen aus ganz Europa hat man sich die ansteckendere englische Variante B.1.1.7 ins Land geholt. Nicht nur mit dem mutmaßlichen Einzeltäter, der einen aus Südafrika zurückgekehrten Kollegen getroffen haben soll, sondern sehr wahrscheinlich auch mit einer Gruppe von „notleidenden“ Hotel- und Seilbahneignern (Jetset-Golfer), die mit dem Privatjet und dem Virus aus Südafrika ins Zillertal heimgekehrt sind, hat man die rasante Verbreitung der südafrikanischen Virusvariante (B1.351) vorangetrieben. Damit ist Tirol wieder einmal, wie schon mit Ischgl, zum internationalen Brennpunkt auch dieser gefährlichen Südafrikavariante geworden. Die Empfehlung namhafter Virologen (z.B. die Innsbrucker Virologin Dorothee von Laer) hat letztlich nach wochenlanger Verzögerung zu einer Abschottung von ganz Tirol geführt. Empörung und verbale Gewaltausbrüche waren die Reaktionen der verantwortlichen Politiker und Landessanitäter, Wirtschaftskammerer, alle im Auftrag der Wirtschaft, aber auch AK und ÖGB machten mit, nachdem die Verharmlosung und Vertuschung des Skandals misslungen war. Das ist die dramatische Situation im „wilden Westen“ aber auch der Rest des Landes hat riesige Probleme.

Das Virus pendelt mit.

Die heftigen Reaktionen, nicht nur der Tiroler, sondern auch der Bundesminister für Inneres und Äußeres auf das Einreiseverbot von Pendlern aus Österreich und Tschechien nach Deutschland zeigen, das hier mit dem Ausbleiben von billigen Arbeitskräften ein Nerv der Wirtschaft getroffen wurde. Da damit die Verfügungshoheit der „freien „Wirtschaft“ und der „freien Unternehmer“ auf den unbeschränkten Zugriff auf billige Arbeitskräfte und mit der EDV-Erfassung der pendelnden Arbeitnehmer, ganz besonders auch auf die Schwarzarbeiter, angetastet wurde. Nun schaltete sich auch gleich die EU ein und versuchte diesen Angriff auf das freie Unternehmertum zu verhindern und die Regelungen aufzuweichen.

Die Maßnahmen von Deutschland führten schließlich dazu, dass wie bei schweren staatlichen Zerwürfnissen sogar der deutsche Botschafter ins Außenministerium bestellt wurde. Das Einpendeln von Arbeitskräften aus umgebenden Ländern stellt eine eklatante virale Sicherheitslücke dar, die nach wie vor ältere Menschen und ganz besonders in Altersheimen häufig auch tödlich betrifft. Die jahrzehntelangen Versäumnisse im Gesundheitsbereich und hier ganz besonders bei der Pflege haben eine massive Abhängigkeit von „billigen“ Kranken- und Pflegekräften geschaffen, die täglich oder wöchentlich aus den

umgebenden und vom Virusgeschehen noch viel stärker betroffenen Nachbarländern einpendeln und somit trotz „starkem lockdown“ ein ständiges Einströmen der gefährlicheren englischen Virusvariante bewirkten. Man setzt voll auf billigste ausländische Arbeitssklaven, die wenn es sein musste auch eingeflogen wurden. Denn, so wie die großen Frachtunternehmen im Güterverkehr sich weigerten ihre LKW-lenker zu testen, waren auch alle anderen Arbeitspendler von irgendwelchen Testvorschriften ausgenommen. Letztlich einigte man sich mit den stark verseuchten Nachbarländern die Gültigkeit für ein negatives Zertifikat für alle Pendler, auf einer Woche auszudehnen, was für das Infektionsgeschehen und damit für die lebensbedrohliche Gefährdung von, wie man scheinheilig fürsorglich gerne sagt „vulnerablen“ Menschen völlig unverantwortlich und sogar lebensbedrohlich ist. Eine der häufig gebrauchten zynischen Verniedlichungen in diesem Zusammenhang geschieht auch mit dem Ausdruck „**an oder mit dem Virus gestorben**“ der den Eindruck erwecken soll, dass nur sehr alte und sieche Menschen, die ohnehin schon in Todesnähe waren, dann halt auch noch infiziert wurden und das Virus nur ein kleines Beiwerk zu den tödlichen Vorerkrankungen war. In **85 % der Fälle**, in denen mit Corona infizierte Menschen sterben, ist dem Chef-Pathologen der Uniklinik Augsburg zufolge, das Virus auch Grund für ihren Tod. **"Die meisten könnten noch leben, wenn man sie nicht mit dem Coronavirus infiziert hätte"**.

Corona-müdigkeit und die Bereitstellung von Impfstoff.

Wie schon öfter betont, steht bei den Aktionen der Regierung das Wohl der Wirtschaft im Vordergrund und die Maßnahmen für die Gesundheit und auch das Leben der Bevölkerung sind deshalb oft vollkommen ineffizient. Trotz der bedenklich hohen Fallzahlen und des Überhandnehmens der gefährlichen englischen Variante und des häufigeren Auftretens anderer Varianten gibt man nun regierungsseitig und in den Medien immer wieder einer „Corona-Müdigkeit“ der Bevölkerung die Schuld an den hohen Infektionszahlen. Man verortet die Schwerpunkte der Infektion bei den privaten Haushalten und verschleierte vollkommen, wie sie dort hineinkommen. Was nützt eine überwiegend sehr disziplinierte Bevölkerung, wenn das Virus frei über die Grenze pendelt und sich in prekären Arbeitsplätzen ausbreitet. Als Beleg für diesen angeblichen Frust der Bevölkerung werden dazu noch die von rechtsextremen Demokratiefeinden organisierten Demonstrationen, scheinheilig verboten, aber dann doch auch von der Polizei als organisierte „Spaziergänge“ oder Faschingsumzüge geduldet.

Als Erlösung von der Pandemie wurde schon ganz am Anfang dieser, die breite Impfung der Bevölkerung (70%) gepredigt, und der Heilsbringer Kurz drohte sogar damit, seinen Geduldsfaden reißen zu lassen, als dabei Verzögerungen und Pannen bei der Impfstofflieferung auftraten. Nun, fernab jeglicher Gegnerschaft zu Impfungen bietet sich hier ein trauriges Schauspiel wo das Marketing und die Profitgier der Pharmakonzerne, Regierungsmitglieder aller Nationen, Medien, Wirtschaftsmanager, Fremdenverkehrsreferenten und Seilbahnaktionäre sowie unzählige Experten für alles Mögliche in ständiger wechselseitiger Abhängigkeit voneinander, jedes sich auch nur etwas aufhellende Bild vollständig vernebeln. Einigermaßen klar wird jedoch, dass die Pharmariesen in ungeheurem Ausmaß und mit nie dagewesener Geschwindigkeit die Entwicklung von Impfstoffen finanziert bekamen, die Zulassungsgeschwindigkeit auf weit unter ein Zehntel der Zeit reduziert wurde (von etwa 8 Jahren auf 8 Monate), Absatzgarantien für die noch nicht zugelassenen Impfdosen gegeben und diese auch vorfinanziert wurden und sie für eventuelle Folgeschäden von Impfungen praktisch keinerlei Haftung haben. Das bedeutet eine totale Umkehr des europäischen Vorsorgeprinzips, dass nämlich der Hersteller eines Produktes, vor dem Verkauf auch die langfristige Unbedenklichkeit nachzuweisen hat. In den USA können Produkte einmal produziert und vermarktet werden und bei Schäden muss der Geschädigte dann nachweisen, dass der Schaden durch dieses Produkt entstanden ist, was infolge der Wirtschaftsmacht der Konzerne praktisch unmöglich ist (siehe Monsanto, Bayer) und oft erlebt man zufolge der erlittenen Schädigungen das Prozessende nicht. Ein solches Vorgehen, mit der Übernahme aller Entwicklungs-, Betriebs- und Folgekosten in diesen Dimensionen hat es bisher nur bei der Atomindustrie gegeben. Im Falle der Beschaffung des Impfstoffes von Pfizer durch Israel (was immer als so vorbildlich angesehen wird) wurden darüber hinaus die persönlichen Gesundheitsdaten der gesamten Bevölkerung ohne diese zu fragen an Pfizer weitergegeben. Das widerspricht nicht nur jeden internationalen ethischen Vereinbarungen für Pharmaversuche (Helsinki Protokolle) sondern der Preis dieser Gesundheitsdaten übersteigt den Preis der Impfdosen um ein mehrfaches. Gesundheitsdaten erzielen derzeit Höchstpreise am Datenmarkt. Mit diesen Gesundheitsdaten können ganz gewaltige Verkaufsstrategien für eine große Anzahl weiterer Pharmaprodukte, auch gegen Konkurrenzkonzerne erstellt werden. Dieses Modell kann doch nicht uns als Vorbild dienen – es wird aber mit e-card und Impfpass und Nachverfolgung der Nichtgeimpften anscheinend schon eingeleitet. Apropos Vorbild Israel : Bei einer angeblichen Immunität von nahezu **80%** (Geimpfte und nach Erkrankung Genesene) liegt Anfang März die Anzahl von Neuinfizierten im 7 Tages-Durchschnitt bei über 3.000 und das ist etwa doppelt hoch wie in Österreich. Ähnlich dramatisch sind die Relationen bei hospitalisierten Patienten und in den Intensivstationen. Mit seinem hohen Infektionsrisiko gilt Israel als "**Hochinzidenzgebiet**" und es bestehen dringliche Reisewarnungen. Irgendetwas stimmt hier

nicht beim Vorbild.

Normalität durch Impfung.

Wenn man nun den Einfluss der Impfstoffe auf das Epidemiegesehen abschätzen sollte, dann wird es höchstwahrscheinlich eine Minderung der Dynamik bringen, da sich die bisher beobachtete Wirksamkeit der Impfstoffe auf eine Reduktion von Infektionen mit schweren Verläufen beschränkt, aber trotzdem Infektionen ohne Symptomen und bis zu einem bisher noch nicht bestimmten Grad auch weitere Infektionen der Umgebung durch diese Personen möglich sind. Das heißt letztlich aber, dass das Virusgeschehen nicht gestoppt wird, sondern eben langsamer weiterläuft (was ja auch schon eine Besserung wäre). Ganz besonders problematisch ist hier neben der britischen, die südamerikanische Virus-Variante zu beachten, da dabei die Abwehr von neuerlichen Infektionen, sowohl bei durchgemachter Krankheit, als auch nach der Impfung beeinträchtigt wird. Umso wichtiger wäre es, diese Variante in Tirol einzugrenzen oder eine schnelle Ausbreitung daraus zu verhindern, was durch verspätete und unzureichende Maßnahmen ohnehin schon verwässert wurde. Die Wiederinfektionen nach durchgemachter Erkrankung sind ein eigenes Kapitel. Es konnte gezeigt werden, dass Antikörper nach einer Infektion existieren und damit ein recht hoher Schutz vor Wiederinfektion zumindest 9 Monate nach der Ersterkrankung für einen hohen Anteil von Genesenen gegeben ist. Eine Studie in Ischgl ergab, dass bei einem Anteil von 40 Prozent der Einwohner Antikörper nach einer vor 9 Monaten durchgemachten Erkrankung aufwiesen und die zweite Welle der Infektion für alle Einwohner von Ischgl überhaupt nicht auftrat. Die vielbeschworene „Herdenimmunität“ scheint also bei entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen auch schon weit unter 70 Prozent vorhanden zu sein (das wird auch durch theoretische Simulationsmodelle bestärkt). Trotzdem beharrte man, solange noch ein scheinbarer Überfluss an Impfstoff denkbar war, in allen Regierungserklärungen auf die Impfung auch der Menschen, die schon eine Infektion durchgemacht haben. Es geht nämlich um die satte Menge von ca. 50 Millionen EU-Bürgern, die eine Coronainfektion überstanden haben und damit um 100 Millionen Impfdosen (ca. 1 Milliarde Euro), deren Absatz der Pharmaindustrie anscheinend zugesagt worden ist. Jetzt, wo die Versorgung mit Impfstoffen stockt, denkt man auch manchmal daran, Genesene vorerst einmal nicht zu impfen. Man konzentriert sich bei den Impfungen auf die, durch das offenbar noch immer ungenügend getestete Pflegepersonal, gefährdeten alten Menschen in den Pflegeheimen, was im Hinblick auf eventuelle Langzeitfolgen der Impfungen auch plausibel ist, diese werden bei sehr betagten Menschen ja nicht zu beobachten sein. Dann werden nach, wahrscheinlich noch mehrfach zu revidierenden Impfplänen weitere Gruppen folgen. Wie schon gesagt können diese Impfungen, einen Teil dazu beitragen die Dynamik der Pandemie zu bremsen, alle anderen Maßnahmen sind aber auch nach vielen Impfungen notwendig, da die Infektionsketten ja nicht gestoppt werden und man erst recht im Hinblick auf die neuen Varianten die viel-besagte Herdenimmunität bei 70% Geimpften ad acta legen sollte. Viel wichtiger wäre es durch konsequentes Testen von entscheidenden Zielgruppen und nicht durch ziellose Massentests Infizierte zu finden und samt Kontaktpersonen zu isolieren. Damit und mit der **effektiven** Abschirmung von stark befallenen Orten oder Gebieten können die Infektionszahlen wirksam gesenkt werden. Dazu gibt es hervorragende internationale Beispiele, auch aus Deutschland, wie in München, Tübingen, Rostok und Münster. Die Zahlen sprechen für diese deutschen Städte: Seit geraumer Zeit liegt dort auch ohne großartige Impfungen die Inzidenz unter 50 Neuinfektionen pro Woche und 100.000 Bewohnern. Sie sind so nicht mehr als Risikogebiete eingestuft. Dieses Modell kommt auch dem Vorschlag von zahlreichen internationalen Wissenschaftlern nahe, die eine sofortige zeitlich begrenzte Quarantäne für Orte mit Clustern und eine freie Gesellschaft für infektionsfreie Orte vorschlagen. So könnte man die Infektionsherde einschließen und auslaufen lassen und die gesunden Gebiete kontinuierlich erweitern. Damit könnte auch das Gewusel und Gedränge bei den Impfungen gedämpft werden. Man könnte von überfallsartigen und hektischen Propagandaaktionen, wie die Kurz-Reise nach Jerusalem oder wenn sich seine Prophezeiungen über Lichter im Tunnel nicht erfüllen zu sachlicher Information der Bevölkerung übergehen. Man müsste dann auch nicht immer wieder die Schuld den privaten Haushalten zuschieben. Immer stärker erhärtet sich aber der Eindruck, dass dieser Murks Methode hat und immer wenn die dann steigenden Infektionszahlen das offizielle Versagen aufzeigen, werden die Freiheitsrechte und Zukunftsperspektiven der Bevölkerung um einen weiteren Schritt eingeeengt. Europaweit geht der Trend dahin, dass durch die Verbreitung von immer neuen Varianten immer neue (nachjustierte) Impfstoffe hergestellt werden sollten und damit das Riesengeschäft der Pharmariesen fortgesetzt wird. Dieser Eindruck wird auch durch die Vereinbarungen von Netanjahu und Kurz bestärkt. Da diese ja noch schneller auf den Markt kommen sollten und damit das ohnehin schon kritisch verringerte Procedere bei der Zulassung noch minimaler ausfallen muss, wurde von der EU für diese Impfstoffe schon vorab die volle Haftung für eventuelle Schäden zugesagt. Mit künstlich erzeugten Lieferengpässen sind die Regierungen/EU weiterhin total erpressbar. Alle negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung werden somit auf unbestimmte Zeit fortgeschrieben.